

 Für kurze Zeit: 1 Jahr lesen → 100 € sparen

SÜDWEST PRESSE

Tübingen

Alle Themen

Einmaliges Institut in Deutschland

Rechtsextremismus wissenschaftlich erforschen an der Uni Tübingen

swp+ Das bundesweit einmalige Institut für Rechtsextremismusforschung hat in Tübingen seine Arbeit aufgenommen. Noch gibt es aber keinen eigenen Studiengang.

17. Juli 2025 um 18:23 Uhr • Tübingen



Ein Artikel von **Lisa Maria Sporrer**



Am Mittwoch wurde im Audimax der Neuen Aula offiziell das Institut für Rechtsextremismusforschung gegründet. Auf dem Bild von links: Prof. Léonie de Jonge, Prof. Cynthia Miller-Idriss von der American University Washington, D.C., Wissenschaftsministerin Petra Olschowski, Rektorin Prof. Karla Pollmann, Muhterem Aras, Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg, und Prof. Annett Heft.

© Foto: Anne Faden

Zusammenfassung Neu ✓

Die rechtsextreme Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) ermordete von 2000 bis 2007 neun Menschen aus rassistischen Motiven und eine Polizistin. Die Aufdeckung des NSU im November 2011 offenbarte eine neue Dimension des Rechtsterrorismus in Deutschland. „Den Opfern sind wir mit dem, was wir hier tun, verpflichtet“, sagte Wissenschaftsministerin Petra Olschowski am Mittwochabend im Audimax der Neuen Aula. Dann las sie die Namen der Opfer vor.

Das Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex) an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen ist das bundesweit erste strukturell verankerte Universitätsinstitut für Rechtsextremismusforschung. Hintergrund der Gründung ist die Handlungsempfehlung des 2. NSU-Untersuchungsausschusses des baden-württembergischen Landtags. „In Reaktion auf die Empfehlungen des NSU-Untersuchungsausschusses haben sich alle demokratischen Parteien auf die Gründung des IRex verständigt – in der Hoffnung, das Thema verliere an Relevanz. Heute zeigt sich das Gegenteil: Laut jüngstem Verfassungsschutzbericht nimmt die Zahl der rechtsextremen Kriminalität zu, die rechte Szene wächst vor allem bei jungen Leuten“, sagte Olschowski. „Wir müssen verstehen, welches die Instrumente gegen unsere Demokratie sind, um unsere Demokratie zu schützen“, sagte die Ministerin.

Es kommt noch eine Professur zum Thema Antisemitismus

Zur offiziellen Gründungsfeier des Instituts für Rechtsextremismusforschung kamen zahlreiche Gastredner, Prof. Cynthia Miller-Idriss von der American University Washington, D.C., Direktorin Polarization and Extremism Research and Innovation Lab (Peril), verdeutlichte in ihrem Vortrag, wie wichtig ein Institut wie das

IRex ist und wie wichtig internationale Zusammenarbeit. Muhterem Aras, die Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg, sagte im Rahmen des Festakts: „Die Forschung am IRex ist enorm wertvoll. Sie fügt die Puzzleteile Stück für Stück zu einem Ganzen zusammen; gibt einen Überblick über die Strategien, Netzwerke und Angriffsziele der Rechten; darüber, was rechtsextreme Bedrohung bedingt und befeuert, aber womöglich auch bündigt und bezwingt.“ Sie mahnte aber auch: „Das Wissen zu schaffen, wird aber leider nicht reichen. Das Wissen muss auch in vernünftiges Handeln übersetzt werden – von allen demokratischen Akteuren.“

Bundestagswahl 2025

Wieso wählen im Zollernalbkreis so viele die AfD, Herr Frankenberger?

Zollernalbkreis

Das IRex wurde schon vor zwei Jahren gegründet – mit dem Auftrag, die Demokratie mit wissenschaftlichen Mitteln zu stärken und Staat sowie Zivilgesellschaft widerstandsfähiger gegen rechtsextreme Ideologien zu machen. Privatdozent Rolf Frankenberger, der Geschäftsführer des IRex, hat das Institut seitdem kontinuierlich aufgebaut. Mittlerweile sind die drei Kernprofessorenstellen besetzt, weitere 17 Mitarbeiterstellen. Eine W-3-Professur zum Thema Antisemitismus soll zum Wintersemester 2026/27 kommen – der Ruf wurde bereits erteilt. Die Berufene wird ihre Arbeit im Sommer 2026 aufnehmen. Die ersten Studenten wird es aller Voraussicht nach erst ab dem Wintersemester kommenden Jahres geben. Ein Studiengang des Instituts wird derzeit entwickelt. Geforscht wird aber bereits. Und auch gelehrt: im Rahmen von Studiengängen am Institut für Erziehungswissenschaft, am Institut für Medienwissenschaft und Institut für Politikwissenschaft.

Die erste Studium-Generale-Reihe des IRex im Wintersemester 2024/25 unter dem Titel „Rechtsextremismus: Erforschen und Entgegentreten“ im Kupferbau gab schon einen kleinen Vorgeschmack auf die Attraktivität des Instituts und das Interesse an der Forschung dort: Sie war ziemlich gut besucht. Im Durchschnitt kamen 200 Zuhörer zur Vorlesung. Eine Vorlesungsreihe für das Studium Generale-Programm im Wintersemester 2025/26 wird aktuell geplant.

Vielschichtige Erscheinungsbilder des Rechtsextremismus

Mit den drei Forschungsbereichen der Professuren sei das IRex interdisziplinär aufgestellt. Es geht um die Vielschichtigkeit der Erscheinungsbilder des Rechtsextremismus. Untersucht wird die lebensweltliche Verankerung des Rechtsextremismus nicht nur in explizit rechtsextremen Milieus, sondern auch in der Breite der Gesellschaft, in Alltagskulturen und nicht zuletzt in Protestkulturen mit modernisierungs- und demokratiekritischen Positionen und rechtsextremem Gedankengut. Professorin Léonie de Jonge erforscht politische Akteurinnen und Akteure, Organisationen und Ideologien, Professorin Annett Heft den Rechtsextremismus aus medienwissenschaftlicher Sicht und Professorin Heike Radvan aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive.

Dem baden-württembergischen Landtag war das Institut so wichtig, dass er dauerhaft 1,2 Millionen Euro jährlich dafür bewilligt. „Ohne eine freie, demokratische Gesellschaft kann es keine unabhängige Wissenschaft geben – und ohne freie Wissenschaft keine lebendige Demokratie“, sagte Uni-Rektorin Prof. Karla Pollmann. „Mit dem IRex übernehmen wir als Universität Verantwortung und stellen uns den Bedrohungen, die extremistische Ideologien für unsere freiheitlich demokratische Grundordnung und damit unsere Gesellschaft bedeuten.“

Einmalig – auch die Sicherheitsvorkehrungen

Das mit vier Professorenstellen ausgestattete Institut zur Rechtsextremismusforschung an der Uni Tübingen ist die erste universitäre Einrichtung dieser Art in Deutschland. Im Jahr 2023 ist das IRex gegründet worden, zum Wintersemester 2024/25 ging es an den Start. Weil eine der Professorinnen schon eine Morddrohung erhalten habe, hält das Institut seine Adresse aus Sicherheitsgründen geheim. Auch beim Festakt in Audimax der Neuen Aula gab es Security und Einlasskontrollen.